

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 20

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feierstimmung

Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz gefiel in der Festsitzung das erste Referat des Parlamentspräsidenten Ulrich Bremi so sehr, dass er es bald schon mit geschlossenen Augen genoss. Bundespräsident Flavio Cotti reflektierte allzu auffällig diplomatisch über die Lage der Schweiz: «Sie wissen, was Fiktion bedeutet. Nach aussen ergibt sich der Eindruck einer sehr soliden Wirklichkeit, die in der Tat aber weitgehend ausgehöhlt ist.» Anschliessend bekannte Cotti, dass die Regierungsstrukturen in der Schweiz reformbedürftig seien. Man müsse sich überlegen, ob der Bundespräsident nicht eine Art Schiedsrichterrolle im Kollegium erhalten sollte. Otto Stich quittierte prompt. Angesprochen, ob ihm die Aufführung des Augiasstalls gefallen habe, meinte er, zu einer Aussage nicht zuständig zu sein, da für ihn das Kollegialitätsprinzip gelte.

Fortschritt erhofft

Ein besonderes Problem hatte Nationalrat Titus Giger (SG) im Anschluss an das herkulische Miststück beim lukullisch kalten



Buffet in der Wandelhalle. Es werde Zeit, dass die Gentechnologie Fortschritte mache, damit dem Menschen endlich drei Hände zur Verfügung stünden: Eine um den Teller zu halten, eine zweite für das Glas und die dritte, um Begrüssungen zu absolvieren. Hoffentlich beeiilt sich die chemische Industrie: Giger will im Herbst wieder kandidieren.

Gut geblochert!

Christoph Blocher ist gegen die Parlamentsreform, wie sie eine Kommission vorgeschlagen hat. Die jährliche Zuwendung von 130 000 Franken an jeden einzelnen Volksvertreter führe nur zu Betriebsamkeit. Besser wäre es, die Parteisekretariate zu verstärken, findet der Zürcher Unternehmer. Wahrscheinlich hat Blocher nicht dasjenige

der Landes-SVP, sondern seines im Kanton Zürich gemeint. Damit Wahlkampagnen für Regierungsratskandidaten noch effizienter gestaltet werden können ...

Verkehrte Finanzwelt

Die SVP der Schweiz beschloss die Ja-Parole zur neuen Finanzordnung. Die SVP des Kantons Bern hingegen ist für ein Nein. Als Pro-Sprecher setzte sich Nationalrat Heinz Schwab vor seinem Hauspublikum nicht durch. Dafür hatte er Glück beim Berner Freisinn! Dieser fand in den eigenen Reihen keinen Sprecher zur Befürwortung der Vorlage und entlehnte in seiner Not Schwab von der SVP als Befürworter. Dessen Rede war aber offenbar so fulminant, dass das zuvor eher auf Nein eingestimmte FDP-Partei-volk die Ja-Parole herausgab. Lisette fragt sich, ob Schwab jetzt wohl die Partei wechselt?

Orchestriert

Die SPS hat es wieder einmal geschafft, ein Nichtereignis zu einem Tagesheuler umzugestalten. Rund fünf Monate nach Erscheinen des EMD-PUK-Berichtes ist es ihr doch noch in den Sinn gekommen, man könnte Anklage gegen die beiden früheren Generalstabschefs Senn und Zumstein erheben. Die Medien wurden eingeladen. Doch schon vor der Pressekonferenz sorgten die Genossen für die Verbreitung ihrer Idee: Ein Artikel erschien vor der Medienorientierung in der *Berner Tagwacht* (peinlicherweise auch mit dem «Angeklagten» Eugen Lüthy, welcher im Dezember 1990 verstorben ist!). Und prompt schaltete Radio DRS in den morgendlichen Nachrichten die «Anklage» als Spitzenmeldung. Das Thema war geboren, die Präsenz im Bundeshaus akzeptabel. Nur: Die Strafanzeige gegen die P-Verantwortlichen wurde vor einiger Zeit bereits vom Baslerstädter Poch-Nationalrat Baerlocher eingereicht!

Wellenreiter

Auch der Freisinn versteht es, im Zeitgeist zu surfen. Als sich nach dem ersten Tag der Nationalratsdebatte zur 10. AHV-Revision abzeichnete, dass der Trend in Richtung Splitting läuft, schaltete die Zentrale schnell: Eine Pressemitteilung wurde am Abend verbreitet, in welcher die «Forderung der FDP» nach einer Vorlage mit Splitting geäussert wurde. Als ob man hier noch hätte nachhelfen müssen. Doch die *Neue Zürcher Zeitung* druckte es brav. Und der Wähler merkt nicht, dass hier nur Zeitgeistsurferei betrieben wurde.

Lisette Chlämmerli

